(Abg. **Langhammer.**)

(A) das Interesse für unsere Technischen Staatslehranstalten ist, beweist zunächst die Besuchsziffer, die wir in der Statistik auf S. 5 des Berichts der Finanzdeputation A finden. Ich will die Ziffern nicht wiederholen. Es ist ganz natürlich, daß sich im Laufe der Jahre die Ziffern in den einzelnen Abteilungen und damit die Gesamtziffer des Besuches der Anstalt gesteigert haben. Damit vollständige Klarheit besteht, muß man erwähnen, daß nach und nach einige Abteilungen, die früher an den Technischen Staatslehranstalten nicht bestanden, hinzugekommen sind. Es wäre sehr zweckmäßig, wenn die Königl. Staatsregierung neben dieser Statistik das nächstemal auch noch eine Statistik hinzufügte, um nachzuweisen, wieviel Gesuche um Aufnahme in die Anstalt abgewiesen werden mußten, weil die Anstalt namentlich in bezug auf ihre räumlichen Einrichtungen schon seit langer Zeit nicht mehr zulänglich ist.

Dazu kommt noch eins. Es ist ganz außer Zweifel, daß auch eine Reihe von Leuten, die diese Schule besuchen wollten, das Gesuch nicht gestellt haben, weil sie von vornherein wußten, daß die Aufnahme von Schülern beschränkt sein mußte.

Dazu kommt noch der andere Umstand, daß einzelne Abteilungen, insbesondere die Einrichtung der (B) Färbereischule, nach jeder Richtung hin unzulänglich sind. Es ist wahrhaftig keine Freude, über dieses Thema zu sprechen, wenn man diese Einrichtung kennt und die Einrichtung daneben stellt, wie sie z. B. in Crefeld existiert. Ich werde darüber nicht sprechen, weil ich annehme, daß unser Herr Kollege Merkel, der in dieser Frage besonders sachverständig ist, das näher beleuchten wird.

Es kommt noch etwas weiteres hinzu. Ich möchte zunächst auf ein paar Ziffern hinweisen. Ich glaube, die Herren, namentlich von der Finanzdeputation A, wissen, daß ich mir erlaubt habe, in der vorigen Session verschiedene wesentliche Anregungen zu geben, die im Etat auch Berücksichtigung gefunden haben. Ich will im einzelnen nicht darüber sprechen. Ich will nur darauf hinweisen, daß unsere Staatslehranstalt in Chemnitz einen Zuschuß von rund 550000 M. erfordert, ganz gewiß ein beträchtlicher Zuschuß, dem eine Einnahme von 150000 M. an Schulgeldern gegenübersteht. Das ist gewiß eine erhebliche Summe. Man darf aber nicht vergessen, daß Sachsen ein besonders industrie- und gewerbereiches Land ist und daß Sachsen auf allen Gebieten, besonders auf dem Gebiete der Landwirtschaft, ganz außergewöhnliche Zuschüsse geleistet hat, und zwar zu einer Zeit, wo die gewerblichen Schulen noch (C) nicht die genügende Unterstützung des Staates fanden.

Demgegenüber möchte ich ein paar andere Ziffern anführen. Die Technische Hochschule zu Dresden erfordert einen Zuschuß von 1660000 M. und hat eine Einnahme von 118000 M. aus Schulgeldern. Wer länger in diesem Hause sitzt, weiß, daß ich die Interessen der Technischen Hochschule aus Gründen, die ich heute nicht weiter entwickeln will, soweit es meine Aufgabe als Abgeordneter ist, stets mit habe fördern helfen. Ich muß aber darauf hinweisen, daß man in Preußen und anderen Bundesstaaten die Unterstützung der gewerblichen Schulen und ähnlicher Anstalten in viel weitgehenderem Maße von alters her gewährt hat. Ich will die Zuschüsse, die z. B. Preußen leistet, nicht aufführen.

Dazu kommt noch eins: die Verhältnisse in unseren Technischen Staatslehranstalten sind geradezu unhaltbar geworden. Darüber gibt der Bericht der Finanzdeputation A ganz eingehenden und sachgemäßen Aufschluß.

(Abg. Merkel: Sehr richtig!)

Ich werde bei meiner Schlußfolgerung darauf zukommen, daß man auf Anregungen hin, die aus (D) diesem Hause kamen, schon für die Zukunft darauf bedacht gewesen ist, Abhilfe zu schaffen. Aber wie unzulänglich diese Zustände sind, das darf nicht nur im Berichte ausgesprochen werden, das muß auch in diesem Hause Ausdruck finden, damit es mehr als bisher an die Öffentlichkeit kommt. Es ist möglich, daß ich einige Zitate aus dem Berichte vorlese. Ich bitte von vornherein um die Genehmigung des Herrn Präsidenten hierzu.

(Präsident: Wird gestattet.)

Ich möchte Sie auf S. 2 und 3 hinweisen. Da ist angeführt, daß in der ganzen Schule 18 Klassenzimmer und 23 Zeichensäle vorhanden sind, abgerechnet die Zimmer für besondere Zwecke, z. B. für den Experimentalunterricht für Chemie, Physik und Freihandzeichnen. Weiter wird geschildert, wie die Entwickelung vor sich gegangen ist und wie die Räume immer unzureichender für diesen Unterricht geworden sind. Die Schlußfolgerung, die in dem Berichte daraus gezogen worden ist, muß ich wörtlich vortragen:

„Dabei ist jedes Plätzchen in den alten und in den neuen Gebäuden ausgenützt, so daß z. B. nicht einmal besondere Räume zum Ablegen der Überkleider und Regenschirme für die Schüler vor-

SLUB
Wir führen Wissen.